

09.06.2009

Gerhard Spannbauer

www.krisenvorsorge.com

Staatliche Eingriffe

Angesichts der sich ausbreitenden Finanzkrise werden die Rufe nach dem Staat immer lauter. „Der starke Staat“ soll es richten, er soll Firmen wie Opel, Arcandor, Porsche, Schäffler und andere retten. Erstens kann er dies schon alleine aus finanziellen Begrenzungen heraus nicht und zweitens ist dies eine völlig falsche Richtung die niemals funktionieren kann. Ludwig von Mises beschreibt und erklärt dies in seinem tollen und einfach zu lesenden Buch „**Vom Wert der besseren Ideen**“. Hieraus will ich aus dem dritten Kapitel das folgende wiedergeben:

Ludwig von Mises sagt:

„Ein Staat sollte alle Dinge tun, für die man ihn braucht und für die man ihn geschaffen hat, das heißt im Kern: den Bürger vor Angriffen zu schützen. Im Bereich der Marktwirtschaft bedeutet dies, dass er den reibungslosen Ablauf vor Gewalt und Betrug schützt. Das heißt nicht, dass der Staat nicht selbst als Unternehmer auf dem Markt auftreten darf, denn er ist ebenso der Herrschaft des Marktes und damit der Herrschaft des Verbrauchers unterworfen. Das Sonderbare aber ist, dass der Staat trotz der Unterwerfung unter marktwirtschaftliche Regeln meist ein Defizit erwirtschaftet. Viele glauben, dass der Staat dieses Defizit finanzieren kann – eine unmögliche Vorstellung für jedes Unternehmen, auf Dauer mit Defizit zu produzieren.

Für den Staat gelten andere Bedingungen, da er die Bürger besteuern und so Defizite bezahlen kann. Die Zahl der verstaatlichten Betriebe hat sich in den letzten Jahrzehnten drastisch erhöht, und damit auch die Defizite, doch ist es nicht dies, was als Interventionismus bezeichnet wird. Der Begriff Interventionismus bedeutet vielmehr, dass der Staat in die Regeln des Marktes selbst eingreift und damit die Grenzen seiner ursprünglichen Aufgaben überschreitet. Interventionismus heißt, nicht nur den reibungslosen Ablauf des Marktes nicht mehr zu gewährleisten, sondern außerdem auch noch einzugreifen in das Marktgeschehen, also in die Bildung von Preisen, Zinsen und Löhnen. Im Ergebnis beschränkt der Staat damit die

Macht der Verbraucher. Ein Beispiel hierfür sind staatliche Preiskontrollen, die bei Inflation eingesetzt werden und Preissteigerungen limitieren sollen – dies ist eine erste Form des Sozialismus. Von Mises weist die Wirkung von Preiskontrollen anhand von anschaulichen Beispielen aus dem Bereich landwirtschaftlicher Erzeugnisse nach. Er kommt zu dem Schluss, dass staatliche Preiskontrollen das Gegenteil dessen bewirken, was ihre ursprüngliche Intention war: Statt einer Preis- und Angebotsgarantie entsteht eine Knappheit und die Situation ist schlechter als vorher. Die anfangs begrenzte Einmischung des Staates in die Preisbildung zieht Konsequenzen für große Teile des Marktes nach sich, weil die Preisbildung der Konsumgüter zwangsweise auch ein Preislimit für die Produktionsgüter nach sich ziehen muss – der Staat ist gezwungen, sich zunehmend einzumischen, bis er beim Sozialismus landet.

Demzufolge ist eine Politik des Mittelweges für den Staat nicht möglich. Es gibt keine funktionierende Mischform von Kapitalismus und Sozialismus, die aus beidem die Vorteile nähme und die Nachteile zurückließe. Staatliche Einmischungen als Lösung für Probleme bewirken Zustände, die chaotisch und höchst unbefriedigend sind – trotzdem sind sie sehr populär“.

Um die Vorgänge in der Finanzkrise korrekt einschätzen zu können und die richtigen Entscheidungen zu treffen, brauchen Sie ein fundiertes Wissen und ein grundlegendes eigenes Verstehen. Dieses Buch ist meiner Meinung nach ein wichtiger Baustein dafür. Auf meiner Seite www.krisenvorsorge.com können Sie unter Shop/Bücher/Mises eine 8-seitige Zusammenfassung gratis herunter laden.

Gerhard Spannbauer

Ich betreibe die Seite <http://www.krisenvorsorge.com> und weise auf eine umfassende Krisenvorsorge hin, die auf vier Säulen basiert: 1. Sicherung der Einkommensquelle(n) 2. Schutz der Ersparnisse 3. Persönliche Vorräte und 4. Maßnahmen für die eigene Sicherheit.

© 2009 Gerhard Spannbauer Dieser Artikel darf nur unverändert und mit Angabe der Urheberschaft weiter verbreitet werden.